

MUNDART



Schnuuderbeeri

S het s erscht Mol Rauryf gee die Nacht. Der Hund lüpft s Bei am nen Eibestruuch mit rote Beeri. «Hesch gwüsst, ass Schnuuderbeeri giftig sy nach em erschte Froscht, und zwar tödlig?» frogg I my Tochter und verzell ere bym Spaziere vom Moritz.

Der Moritz, dä groossi, liebi Esel in mym Seeländer Internat. Dä weidet mol über Nacht im Rosehofpark, wo s Eibestrücher het. No gits e Froscht und am Morge lyt der Moritz styff und tot uf der Matte, jämmerlig verändert an de Schnuuderbeeri. D Bouggruppe zieht en rasch mit der Motorseilwindi uf en Aebi, chaartt en ins Groosse Moos aaben und verlochtt en uf em Abdeckplatz. Erscht denn machts d Rundi in der Schuel und vill Chinder brüele. Alli häi der Moritz halt gärrn gha.

Nur wett euse Huusvatter und Biolehrer scho lang gärrn e Schädelssammli aaleggen und jetzt isch em verdegel dä Eselchopf dur d Lümpfe. Dä will er aber um s Verworve! Nach em Zmittag verspricht er drum, wär ihm dä Schädel gieng go usgrabe, dä m würd er alli ufgloffene Stroofen erloo. Niemer mäldet sich, nummen ich Duubel streck reflexartig und ohni Überleggig uf, wäg mym Stroofregischer halt. Und au no der Martin, genannt Tinli, so ne keusche Strääber mit ere dicke Hornbrülle. Dä isch zwar Vegetarier, aber as Sohn vom ne Tierarzt immer interessiert an allem Fleischlige, wenn au numme rein platonisch.

Sii gäben is der Aebi samt Seilwindi, zwei Schuufle, e Beyel und e Metzgermässer mit. Der Chopf liggi linggs im Loch, wird is no erklärt. Dunden im Moos finde mer das früsche Grab und schuufeln und schwitze. Und denn im ne Meter füzg Tiefi chunnt Fäll füüren und s isch genau der Hals. Mer graben is drunder duuren und ziehe s Stahlseil drum. Won I d Windi langsam lo lo laufe, do rysst s dä m Moritz der Chopf mit de langen Ooren und de toten Auge us em Bode, ass es schmatzt, und us em offene Muul chunnt e faulige Gorps. Vom Gruch drüllt s mir augblicklig der Magen um.

Doch jetzt chunnt der Tinli erscht rächt in Fahrt. Mit Luscht sääblet er sich mit em Mässer dur dä Eselhals: «Ah, do d Luft-rööre, ah, do d Spysrööre!», und by mir chunnt scho d Galle. Aber wo s denn an d Halswirbel goot, het är käi Chraft me und I muess mit em Beyel ins Loch aabe. Nach zäh Schleeg isch der Chopf ändlig ab vom Rumpf. Jetz nur no uuselüpfle, zueschuufeln und wägg.

«Do hesch dy Schädel!» Hei, wie der Huusvatter do strahlt. Und der Tinli mäldet sich grad no freywillig zum Abchochen und Usbeinle. Dä Horrortyp isch mer aso nümme ghüür! Guet byn I nit mit dä m in eim Zimmer, do wüsst me jo nie! I sääg nur no: «Tschüss, dir chönnet mer jetz alli emol!», und hau s uf der Stell zum Hildy in «Wilde Maa» und bstelt mer e guetgstampfte Kaffi Luz. Selle sii my doch stroofe, dasch mer jetz so öbbis vo schyssegal! I muess äfach dringend dä Eselchopf aabespüele!

«Weisch», sääg I do no füzg Joor spööter zu der Tochter, «das blybt eim für s Läbe, so ne Gorps vergisst me nümml!».

Florian Schneider

Florian Schneider wurde 1959 geboren und stammt aus Reigoldswil. Er ist Sänger, Schauspieler und Liederschreiber und lebt mit Tochter Mina in Eptingen.

BRIEFE

Unfall im Parkhaus

Stauen und eine tiefe Dankbarkeit

Zum Artikel «Kind überrollt und schwer verletzt» in der «Volksstimme» vom 20. August, Seite 3

Es gibt diese Momente im Leben, wo eine Sekunde darüber entscheidet, dass nichts mehr so ist, wie es einmal war. Diese Sekunde war für unsere Familie am 15. August dieses Jahres im Parkhaus der Migros in Sissach. Lebensgefährlich verletzt wurde unser Grosskind mit der Rega ins Kinderspital nach Basel geflogen. Ohnmacht und tiefe Trauer: Das waren unsere Gefühle an diesem und den kommenden Tagen. Beim Grosskind folgten künstliches Koma und dann langsames Erwachen. Und immer wieder unsere Fragen: Wird der Bub überleben? Und falls ja, wird er bleibende Schäden davontragen? Er überlebte und ist nun in der Kinder-Reha in Affoltern am Albis, wo er diverse Therapien besucht. Beinahe ist er wieder unser «alter» fröhlicher Dreieinhalb-jähriger, der ohne Punkt und Komma redet, rennt und sich am Leben freut. Unsere Trauer hat sich in ein Staunen und in eine tiefe Dankbarkeit verwandelt.

Dankbarkeit der Rettungsscrew, der Polizei und unserem Gesundheitswesen gegenüber. Dankbarkeit für die liebevolle und kompetente Betreuung der Ärzte und des Pflegepersonals im Kinderspital Basel und in der Reha.

Dankbarkeit gegenüber dem Personal im Migros-Gebäude und den anwesenden Passanten, die betreut und unterstützt haben an diesem folgenschweren 15. August.

Dankbarkeit den unzähligen Mitmenschen gegenüber, die mitlitten, mitbeteten und mithofften.

Dass auch heute noch Wunder geschehen, unverdient und unverhofft, das haben wir an unserem Matteo eindrücklich erleben dürfen. Dies macht uns demütig und, wie erwähnt, überaus dankbar.

Käthi und Hans Eglin, Sissach

Opferhilfe

Konzepte gegen Gewalt und Aggressionen gefragt

Zum Artikel «Mein Alltag ist voller Gewalt» in der «Volksstimme» vom 18. Oktober, Seite 8

Beat John von der Opferhilfe beider Basel nennt im Interview mehrere Gründe, weshalb die Gewaltbereitschaft zunimmt: die Coronavirus-Pandemie, den Klimawandel, den Alltagsstress, die zunehmende Sensibilisierung gegenüber verschiedenen Ungerechtigkeiten usw. Die Liste liesse sich wohl noch um einige mögliche Auslöser verlängern. Und da gibt es eben auch noch die unbefriedigende Situation infolge fehlender Therapieplätze.

Aber stellt sich denn nicht die Frage, ob wir bei einem viel grösseren Angebot an Therapieplätzen nicht immer noch viel zu wenige hätten? Müsste der Lösungsansatz nicht anders aussehen?

Statt erst dann zu reagieren, wenn etwas passiert ist, müssten wir wohl Konzepte entwickeln, die Aggressionen und Gewaltbereitschaft erst gar nicht entstehen lassen. Wir brauchen ein gemeinsames Fundament, einen Frieden, der uns einerseits dazu befähigt, Lösungen zu finden. Und andererseits die Kraft zu ertragen, was wir auf die Schnelle nicht lösen können. Dazu gehören die Aufmerksamkeit zu sehen, wie viel Gutes es trotz allem noch gibt, und die Dankbarkeit dafür. Wer einmal in das Dunkel negativer Gedankengänge abgetaucht ist, der hat es umso schwerer, wieder daraus aufzutauchen. Ermutigen wir uns doch gegenseitig mit der Botschaft des Friedens, des Glaubens und der Solidarität.

Fritz Häuselmann, Gelterkinden

BLT-Linienausbau

Volkswille steht an erster Stelle

Juhu, die BLT-Trams der Linie 10 verkehren ab sofort in Binningen auf zwei Spuren und die Trams können kreuzen. Und was erzählt Regierungsrat Isaac Reber im Telebasel? Wir wollen nun schnell mit dem Tram vom Leimental über den Margarethenhügel zum Bahnhof! Hat er schon vergessen, dass das Leimental bei der Abstimmung geschlossen mit 95 Prozent Nein zum Margarethenstich gestimmt hat? Die Leimentaler bevorzugen den Weg in die Stadt und Binningen will den 2er behalten.

Eine Regierung missachtet den Volkswillen und will diesen Margarethenhügel mit der Kirche verschandeln. Für was sollen wir denn noch zur Urne gehen? Aber das letzte Wort ist hier noch nicht gesprochen. Das Baselbiet soll keinen Millimeter Land für Arbeiten zugunsten dieser Linienführung dulden, nur weil die BVB das will.

Walter Jundt, Zunzgen

Blauzungenkrankheit

Grauenhaft

Ich bin seit 40 Jahren Schafzüchter aus Leidenschaft und habe bereits 2007 schlechte Erfahrungen mit der Blauzungenkrankheit gemacht. Das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) hat damals für ein Überwachungsprogramm der Seuche zu einem Fortbildungskurs ins Tierspital nach Zürich eingeladen.

Zum Glück kann ich heute einiges von damals anwenden, denn vom Kanton Baselland ist keine grosse Hilfe zu erwarten, nur eine Sperrung des Betriebs.

In anderen Kantonen wird die Sperrung bereits aufgehoben, da alle Betriebe in einer Form betroffen sind. Das halte ich für eine gute Lösung. Es ist nun die Zeit, da die Lämmer geboren werden, aber es ist traurig mit anzusehen, wie das Mutterschaf nach der Geburt stirbt und die Lämmer nicht überleben. Bei den Tieren ist der Kronensaum stark angeschwollen und schmerzhaft. Überlebt das Schaf die Krankheit, sind die Klauen nicht mehr gesund, und trotzdem will das BVET eine Moderhinke-Sanierung durchzwängen, ein völliger Leerlauf, der den Steuerzahler viel kostet.

Eine Sanierung der Moderhinke ist sicher angebracht, sollte zum jetzigen, sehr ungünstigen Zeitpunkt aber abge-sagt werden. Die kleine Mücke (Gnitze) hat grossen finanziellen Schaden angerichtet und kann auch bei Menschen Allergien auslösen. Eine vorbeugende Massnahme wäre, tagsüber auf den Weidegang zu verzichten und die Tiere im Stall zu lassen. Da sich Schafe in der Nacht nicht gross bewegen, sondern nur an geschützten Orten liegen, ist ein Weidegang sinnlos.

Toni Pianta, Tenniken

Autobahnausbau

Jeder von uns trägt die kollektive Verantwortung

Das Klima ist wichtig, aber auf das Auto will auch niemand verzichten! Deswegen brauchen wir dringend neue sechs- und achtspurige Autobahnen, selbst wenn wir damit noch mehr Hitzewellen und Starkregen fördern. Unsere Kinder und Enkelkinder werden halt selbst für ihre Zukunft sorgen müssen!

Obwohl unser Bundesrat regelmässig mahnt: «Denk an die Schuldenbremse», zögert derselbe nicht, für den 4,9 Milliarden Franken schweren Autobahnausbau zu werben, Unterhaltskosten nicht mitgerechnet. Wäre mit unserem heutigen Wissensstand nicht eine ökologische Schuldenbremse dringend

nötig, bei der wir endlich aufhören, nur Wirtschaftswachstum zu betrachten, sondern die Verantwortung für den Raubbau an der Natur übernehmen? Offensichtlich nicht. Denn sonst würden wir aufhören, schwere, übermotorisierte E-SUVs zu bauen und diese als ökologisch anzupreisen. Statt uns weiterhin zu verblenden, können wir als Kollektiv den Ausbau der Autobahnen verhindern und dafür sorgen, dass wir in 15 Jahren nicht über den nächsten Ausbau diskutieren müssen.

Bedingt durch Kriege oder Wirtschaftskrisen sind Millionen auf der Flucht. Steigt der Meeresspiegel um wenige Meter an, werden wir im Milliardenbereich zu zählen beginnen. Daran möchte ich gar nicht denken. Doch das Dumme ist, dass wir vielleicht bald Klimaflüchtlinge im eigenen Land haben werden, in unserer schönen Schweiz, wenn noch mehr Berge drohen einzustürzen und Alpentäler unbewohnbar machen. Spätestens dann wird die Diskussion um eine 10-Millionen-Schweiz hinfällig. Denn wir müssen uns bereits jetzt an die Auswirkungen des Klimawandels anpassen.

Das neueste Beispiel ist die Situation oberhalb von Kandersteg. Hans Rösti, der Bruder unseres Bundesrates Rösti, sagte kürzlich in einem Interview zum Bergeinsturz oberhalb seines Hauses:

«Es ist sowieso gefährlich. Wenn es uns trifft, dann trifft es uns. Wenn wir ins Auto steigen und von Bern nach Zürich fahren, ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass wir einen Unfall haben.» Lieber Herr Rösti, es stimmt, dass der Berg einstürzen kann. Ich hoffe allerdings, dass sich dann niemand darunter befindet. Und ja, im Auto ist es ebenfalls gefährlich. Zum Glück fährt von Bern nach Zürich auch ein Zug.

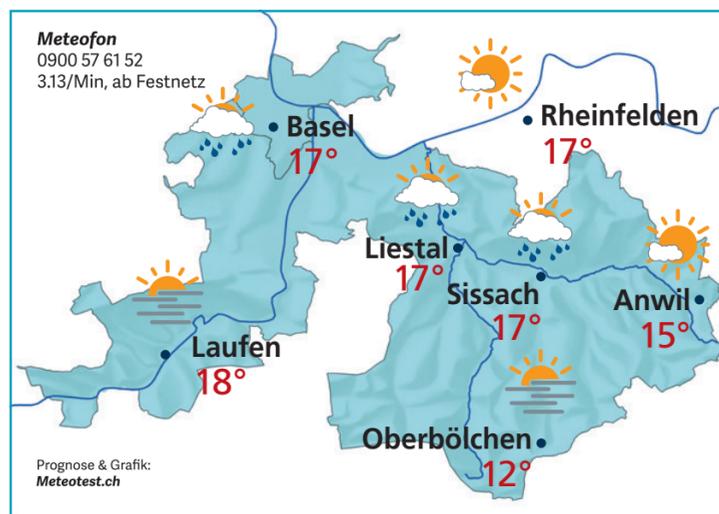
Egal, ob man in der Stadt oder in einem Alpental lebt, trägt jeder von uns die kollektive Verantwortung mit, auch für unsere Kinder und Enkelkinder. Schliesslich geht es längst nicht nur um persönliche Interessen, Lobbying oder politische Versprechen. Und genau darum stimme ich am 24. November Nein zum Ausbau der Autobahnen. Und bitte auch Sie, Verantwortung zu übernehmen.

Nadja Schmidt, Gelterkinden

Schreiben Sie uns!

Hat Sie ein Artikel gefreut oder geärgert? Wollen Sie Ihre Meinung zu einem Thema äussern? Gerne drucken wir Ihre Leserbriefe ab. Die Briefe sollten möglichst kurz verfasst sein und sich auf in der «Volksstimme» erschienene Artikel oder Themen beziehen. Sie können Ihre Briefe am besten per E-Mail schicken oder auf www.volksstimme.ch aufgeben. Zu Ihrem Namen bitten wir um Angabe des Wohnorts und einer Telefonnummer. Ein Leserbrief darf maximal 2000 Zeichen umfassen. Die Rubrik steht Abonentinnen und Abonnenten sowie allen Baselbieter Parlamentariern offen. Die Redaktion ist bemüht, alle Leserbriefe zu publizieren.

redaktion@volksstimme.ch, www.volksstimme.ch



Wetter im Oberbaselbiet

Heute gibt es einen Wechsel aus Aufhellungen, Nebel- und Wolkenfeldern. Wenig Regen ist möglich. Meist trocken und mild ist der Freitag, bevor am Samstag zeitweise Regen fällt.

Aussichten

Tag	Min / Max	Wetter
Freitag	10° / 18°	Partly cloudy
Samstag	9° / 15°	Cloudy
Sonntag	9° / 14°	Partly cloudy
Montag	8° / 14°	Partly cloudy

Aufgang
07:59
Untergang
18:26

Aufgang
23:05
Untergang
15:07

- 1. Nov.
- 9. Nov.
- 15. Nov.
- 24. Okt.